

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Datum	Dienstag, den 02. September 2008	Unterkunft	Auberge Le Chamois Bleu
Routenverlauf	Vars Sainte Marie - Sainte Catherine - Cabane de Couniets - Col de Serenne - Lac de l' Etoile - Tete de Paneyron - Col du Vars - Batterie de Vallon Claous - St. Paul sur Ubaye	Telefon	04 92 84 31 20
		Preis	53,- € HP
Tiefster Punkt	St. Paul sur Ubaye, 1435 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	Grat zum Tete de Paneyron, 2820 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	36 Kilometer	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	⬆️ 1650 m ⬆️ 1865 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

10. Tag

Wir haben Glück, dass nicht auch noch der kleine Supermarkt am Ortsanfang Sommerpause macht. Weitere Einkaufsmöglichkeiten kommen heute nicht mehr. Wir können uns diesbezüglich sicher sein, da wir die Auffahrt zum Col de Serenne bereits von einer letztjährigen Tagestour kennen. Heute wollen wir allerdings nicht am Pass wieder nach unten fahren, sondern über einen langen Grat zu einem richtigen Gipfel queren. Der Tete de Paneyron thront direkt über dem Col de Vars, zu dem wir anschließend abfahren wollen.



Am zehnten Sonnentag in Folge rollen wir mit prallen, proviantgefüllten Rucksäcken der Morgensonne entgegen.



Bis in Sichtweite der Cabane de Couniets bieten uns die breiten und bestens gepflegten Forstpisten nur geringen Widerstand. Der danach ansetzende Wanderweg ist prinzipiell in weiten Teilen fahrbar. Praktisch sieht es für uns jedoch eher nach Schieben und Tragen aus, da uns der größere Teil des Aufstiegs einfach zu steil ist. Dieser Streckenabschnitt mündet bald in eine phantastische Trailstrecke, die fast eben bis zum Übergang auf die andere Seite der Bergkette führt.

Genau hier lagert eine knapp zehnköpfige Wandergruppe mit Bergführer. Sie sind im Halbkreis um ihren Anführer versammelt und

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

dieser erklärt seinen Schützlingen gestenreich, wie sie sich auf der kommenden Strecke zu verhalten haben, damit keiner zu Schaden kommt. Auf mein Anraten hin sputen wir uns, um noch vor ihnen auf den schmalen Pfad zu kommen, auf dem es absolut keine Möglichkeit zum Überholen gibt.

Bald müssen wir erkennen, dass wir die Wanderer unterschätzt haben. Unser anfänglicher Vorsprung schmilzt sehr schnell dahin und als wir die exponierteste Passage erreichen, bremsen wir sie fast schon aus. Ich wage gleich danach den Versuch, auf mein Rad zu steigen und bin erstaunt, wie gut es auf der nur leicht ansteigenden Spur läuft.

Der Anreiz ist ausgesprochen groß, sehr darauf zu achten, nicht mit dem rechten Pedal den Boden zu berühren. Schließlich ist der Abhang nach links steil genug, um in diesem Fall ernsthaft in Gefahr zu geraten.

Als ich nach wenigen Minuten eine Fotopause einlege, liegt wohl schon ein halber Kilometer zwischen mir und den Wanderern. Allerdings führt Elisabeth die Verfolgergruppe immer noch an und konnte sich vom Peloton nicht entscheidend absetzen.



Die restliche Strecke bis zum Col de Serenne ist ein einziges Vergnügen. Elisabeth teilt meine Begeisterung bei ihrer Ankunft am höchsten Punkt jedoch nicht.

Direkt vom Pass schlagen wir uns über einen ernsthaft steilen Hang mit nur wenig ausgeprägter Wegspur nach oben. Erst als sich das dunkelgraue Gestein wieder in die Horizontale begibt, bauen wir unser Lager für die Mittagspause auf. Wir lassen uns viel Zeit, da der Blick in den mitgeführten Kartenausschnitt zeigt, dass es von hier fast eben zum letzten Aufschwung unterhalb des Tete de Paneyron geht.

Umso erstaunter sind wir nach der Brotzeitpause, dass sich der Grat als eine zwar überwiegend gut fahrbare, aber heftig anstrengende Strecke entpuppt, die unser Höhenmeterkonto Dank ihrer vertikalen Schwankungen erkennbar wachsen lässt. In erstaunlicher Lage, fast auf dem Grat, liegt auf halber Strecke der Lac d'Etoile.

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Bereits in Sichtweite des Gipfels geht es noch einmal mindestens 50 Meter nach unten.

Noch von Weitem erkennen wir, dass am höchsten Punkt bereits zwei Menschen sitzen. Als wir etwas höher kommen, muss ich Elisabeth fragen, ob sie auch meint, dass am Gipfel ein Rad steht. Da wir es beide glauben, wird es wohl so sein.

Zehn Minuten später begrüßen wir die Gipfelbewohner in uns vertrauter Sprache. Die Beiden haben tatsächlich ein Fahrrad dabei. Das zweite liegt auf halber Strecke zwischen dem Gipfel und dem Col du Vars.



Nachdem wir uns gegenseitig ausgefragt haben, gehen wir die Abfahrt gemeinsam an. Eva eilt zu Fuß voraus und Ralf führt unsere Radlergruppe an. Auf begeisternder Strecke vernichten wir die gesammelten Höhenmeter. Nur ein kurzes Zwischenstück mit vielen groben Steinen hemmt den Fahrfluss. Gleich dahinter kann auch Eva aufsitzen und mit vielen Fotostopps geht es hinunter zum Col de Vars. Der Trail endet direkt am Straßenrand.

Gerne nehmen wir die Einladung zu einem Kaffee an ihrem Campingbus an und versuchen uns damit zu revanchieren, ihnen noch ein paar gute Trails für ihre letzten Urlaubstage zu empfehlen. Einer davon befindet sich auf der für heute nachmittag vorgesehene Abfahrt hinunter in das Tal der Ubaye. Wir kennen diese Strecke zwar noch nicht aus eigener Anschauung, haben aber bereits Gutes darüber gelesen. Viele Kehren und handbreite Pfade sollen durch schöne Wälder bis nach St. Paul führen.



Eva und Ralf notieren diese Strecke gleich für morgen in ihren Terminkalender.

Der Abzweig zur Batterie de Vallon Claouse kommt bereits in der ersten Kehre der nach unten führenden Passstraße. Die Abfahrt endet hier. 200 Höhenmeter weiter stehen wir vor einem großen Gittertor und einer Hinweistafel, die das alte Militärfort zum Sperrgebiet erklärt. Der private Besitzer duldet es jedoch, seine Anlage entlang der Außenmauer zu passieren.

Wie üblich, rüsten wir uns hier ein und erleichtern das Rad um Knieprotektoren und Helm. Nachdem auch die Armlinge in

doppelter Lage über die Ellbogen gezogen sind, der Helm an der richtigen Stelle sitzt und das GPS zu seinem eigenen Schutz vom Lenker in die Außentasche gewandert ist, kann es losgehen.

Transalp 2008 – Dauphinée-Runde

Die Strecke ist exakt so wie wir es erwartet haben: handbreit mit vielen Kehren. Diese sind allerdings teilweise ausgesprochen eng und stellen uns durchaus vor fahrtechnische Probleme. Die eine oder andere Kurve klappt jedoch.

Wir haben die ersten 10 oder 12 Kehren hinter uns, als ich auf einem kerzengeraden Stück schlagartig mein Rad unter den Füßen verliere und mit viel Schwung auf dem Weg einschlage. Die Hauptenergie haben dabei die linke Schulter und anschließend mein Helm zu absorbieren. Ich liege benommen im Dreck und bewege mich nicht. Ein dumpfes Schmerzgefühl keimt sofort in mir auf und das Gefühl macht sich breit, dass unser Urlaub hier endet.

Elisabeth hilft mir wieder auf die Beine und meinem Rad auf den Weg. Als die Schrammen am Ellbogen zu brennen beginnen, ist die Benommenheit langsam wieder verschwunden. Die Diagnose des Unfallhergangs ergibt, dass ich wohl einfach nicht aufgepasst habe und bei flottem Tempo mit dem Vorderrad den Weg verfehlt habe.

Während sich am Körper momentan keine schweren Schäden feststellen lassen, hat mein Vertrauen in meine eigenen Fahrfähigkeiten sehr gelitten. In den nächsten Kehren steige ich lieber ab und auch dazwischen ist mein Fahrfluss eher stockend.

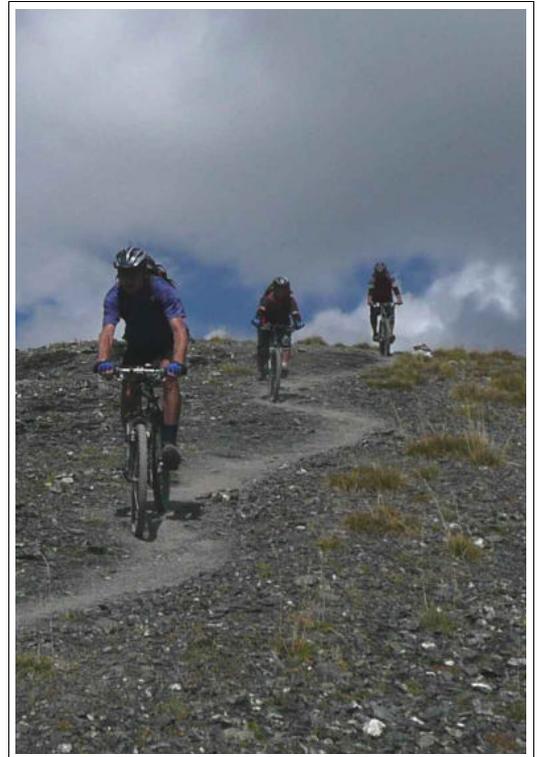


Foto mit freundlicher Genehmigung von Eva und Ralf

Mit der Zeit läuft es langsam wieder etwas besser. Ich bin allerdings mental völlig erschöpft, als wir ganz in der Nähe unseres Zielortes auf eine Forstpiste treffen. Elisabeth verarztet hier noch meinen blutenden Ellenbogen und punkt sechs Uhr nehmen wir die letzten Meter in Angriff.

In St. Paul rollen wir erst einmal alles ab, um uns über die örtliche Infrastruktur zu informieren. Die einzige Möglichkeit der



Lebensmittelversorgung scheint eine Gite d' Etape zu sein, die laut Schild auch Lebensmittel verkauft. Elisabeth betritt mit meinem Einkaufsauftrag den Laden und hat außerdem die Order, sich nach einer Übernachtungsmöglichkeit zu erkundigen. Ich warte auf der Bank vor dem Haus.

Wir kommen hier nicht unter, da die Küche nicht auf späte zusätzliche Gäste vorbereitet ist. Wir ziehen also weiter und treffen am Kirchplatz auf eine Gruppe Zehnjähriger, die sich mit ihren Rädern den frühen Abend vertreibt. Sofort werden wir mit Fragen bestürmt.

Transalp 2008 - Dauphinée-Runde

Nach Beantwortung der Fragen zu Technik und Kosten unserer fahrbaren Untersätze bieten sie uns an, uns bei der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit zu helfen. Am Ende bleiben wir im Chamois Bleu (Blauer Bock) hängen, da das Restaurant im Nachbarhotel heute geschlossen ist. Die Bemühungen der Jungs, uns im anderen Haus unterzubringen, waren damit vergebens. Wir haben mittlerweile auch bemerkt, warum wir unbedingt in das andere Haus gehen sollten: der Anführer der Truppe wohnt dort.

